

Thesen zum Umgang mit Medien

1. Die Medien nehmen in der Demokratie eine unverzichtbare Informationsrolle wahr.

In der „Informationsgesellschaft“ ist entscheidend, relevante und wahrhafte Informationen rasch und zuverlässig beschaffen zu können. Generell gilt, dass eine einzige Quelle keine ist. Erst wenn zwei voneinander unabhängige Quellen einen Sachverhalt bestätigen, kann davon ausgegangen werden, dass er in etwa zutrifft. Doch Vorsicht: Nicht immer ist erkennbar, wenn scheinbar unabhängige Zeugnisse auf dieselbe Quelle zurückgreifen.

- Ohne Medien ist die direkte Demokratie undenkbar.
- Ohne Medien existierten keine allgemein zugänglichen Börsen.
- *Der bürgerliche Rechtsstaat besteht nur dank qualitativ guten Medien.*

2. Jede Medienkategorie verfügt über besondere Spielregeln.

Um die Qualität der Informationen eines Mediums beurteilen zu können, sind verschiedene Kriterien von Bedeutung:

- Publizistisches Konzept
- Eigentumsverhältnisse
- Finanzierungsstruktur
- Korrespondentennetz
- Verwendete Agenturen
- Redaktionskapazitäten
- Erscheinungsfrequenz

3. Medienkampagnen setzen immer Mitspieler voraus.

Medien erfinden in der Regel keine Meldungen. Für Kampagnen verfügen einzelne Medien meist über Insiderinformationen. Bei der Beurteilung einer Kampagne stellt sich immer die Frage, wer welches Interesse an einer Indiskretion haben könnte. Ist eine Kampagne angefallen, findet sie meist eine Fortsetzung. Mit offener Information fährt man dabei meist am besten – spätestens wenn vertrauliches Halbwissen im Umlauf ist, lohnt es sich, die Realität authentisch zu schildern, sofern dabei keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden.

Wer die Medien zu instrumentalisieren versucht, wird oft selbst instrumentalisiert.